

Leute

Frauenrechtlerin kommt

Die indische Frauenrechtlerin **Krishnamal Jagannathan** wird von 12. bis 15. April bei der Messe Fair Handeln in Stuttgart erwartet.



Jagannathan dpa

Die 86-jährige ehemalige Gandhi-Schülerin, die auf Einladung der Stiftung One World Family kommt, setzt sich seit 1950 für die Überwindung ländlicher Armut und die Rechte von Kastenlosen ein und wurde 2008 mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. „Wir hoffen, dass ihr Auftritt viele Menschen dazu anspornt, sich ebenfalls für soziale Projekte in ihrer Umgebung einzusetzen“, erklärt Stiftungsgründer **Hans-Martin Schempp**. Eingeladen als Referentin hat er auch die Unesco-Sonderbotschafterin **Ute-Henriette Ohoven**. (rd)

Ehrentafel

Am Freitag beim 4:4 in Dortmund konnte er sich noch schonen. Am Montag war der zuletzt angeschlagene VfB-Kapitän **Serdar Tasci** aber im Einsatz. Gemeinsam mit Vorstand **Ulrich Ruf** befestigte er am ehemaligen Hotel Concordia in Bad Cannstatt eine Tafel, die daran erinnert, dass hier vor 100 Jahren der VfB Stuttgart gegründet wurde. Im Ballsaal des Hotels hatten sich am 2. April 1912 die Vertreter des FV Stuttgart und des Kro-



Hier wurde der VfB geboren: Ulrich Ruf (li.) und Serdar Tasci Foto: Petsch

nen-Klub Cannstatt getroffen, um zu fusionieren und den VfB aus der Taufe zu heben. Das offizielle Geburtsdatum ist aber der 9. September 1893. Da wurde der FV Stuttgart gegründet. Aber Feste muss man feiern, wie sie fallen. Und fast scheint es, als hätten die Gründerväter in die Zukunft blicken können. Bescheinigte doch mancher Beobachter dem VfB beim 4:4 am Freitag ein Jahrhundertspiel abgeliefert zu haben. Nun gut, wir wollen nicht übertreiben, aber mit Fug und Recht darf der VfB sagen, er sei ein Jahrhundertverein. Amtlich bescheinigt und nachzulesen am Concordia-Gebäude gegenüber des Cannstatter Bahnhofs. (fr)

Zaungäste

Jetzt ist der Bauzaun endgültig museumsreif. Seit Mitte Dezember waren rund 2500 Objekte, darunter viele laminierte Zettel, Plakate und Puppen an dem etwa 90 Meter langen Zaun vom Nordflügel des Stuttgarter Bahnhofs im Haus der Geschichte zu sehen. Nun kommt er ins Depot, wird aber nicht verräumt. „Im Herbst werden wir drei Zaun-Elemente ins Museum der Gegenwart und damit in die Dauerausstellung übernehmen“, sagte Museumsleiter **Thomas Schnabel**. „Auch ist es denkbar, Teile des Zauns an andere Einrichtungen auszuliehen.“ 16 500 Besucher haben sich den Zaun im Haus der Geschichte angesehen. „Wir fühlen uns in unserem Ansatz bestätigt, ein aktuelles Thema wie Stuttgart 21 zeitnah aufzugreifen“, sagte Ausstellungsleiterin **Paula Lutum-Lenger**. „Geschichte, die noch qualmt, zieht die Menschen an, weil sie Auswirkungen auf ihr Leben hat.“ (dpa)



Die russische Großmeisterin Vera Nebolsina beim Simultan-Spiel gegen 36 Gegner Foto: Kovalenko

Diese Dame setzt gern schachmatt

Vera Nebolsina ist die erste Schachstipendiatin an der Solitude

Allein gegen alle: Die Juniorenweltmeisterin Vera Nebolsina, die drei Monate lang Stipendiatin an der Solitude-Akademie war, spielte zum Abschied simultan gegen 39 Schachfans aus der Region.

VON EVGENIJ KRASOVSKIJ

STUTTGART. Sie wirkt zierlich und schüchtern. Doch am Spieltisch setzt sie die meisten Gegner gekonnt schachmatt. Das Leben von Vera Nebolsina wird von König, Dame, Turm und Läufer bestimmt. „Ich hoffe, ich kann viel dazulernen“, so der elfjährige Benjamin Hahn. Nur fünfmal hieß die Siegerin nicht Vera Nebolsina, fünfmal gab es ein Remis.

Die russische Großmeisterin lebt ständig aus dem Koffer. Seit Anfang des Jahres ist sie die erste Schachstipendiatin an der Akademie Schloss Solitude. Eigentlich ist die Akademie eine Förderinstitution für junge Künstler aus aller Welt. Ein Stipendium für hochbegabte Schachspieler ist ein Pilotprojekt. Für Vera Nebolsina ist Schach aber ohnehin mehr Kunst denn Sport. „Ich will nicht unbedingt nur gewinnen. Mir geht es um die ästhetische Schönheit des Spiels“, sagt sie. „Vera Nebolsina ist eine wunderbare Botschafterin für den Schachsport“, sagt der Akademieleiter Jean-Baptiste Joly.

Schon mit vier Jahren spielte die Russin ihre erste Schachpartie

Mit vier Jahren spielte sie gegen ihre Mutter die erste Schachpartie. Viele weitere sollten folgen. Die Leidenschaft für das Spiel packte sie sofort, erzählt Vera Nebolsina. „Ich wollte unbedingt gegen meine Mutter gewinnen.“ Bald erkannte der Vater Valerij Nebolsin, selbst in den Siebzigern ein Meister des Schachsports in der Sowjetunion, das Talent seiner Tochter und förderte es. Irgendwann habe sie angefangen, bis zu sechs Stunden am Tag zu trainieren, sagt die 22-jährige Russin, die im sibirischen Seversk geboren wurde. Sie analysierte Partien von Weltmeistern und spielte sie nach.

Mit sechs Jahren spielte Vera Nebolsina ihr erstes Turnier. Sie wurde Fünfte, als Preis gab es ein Plüschhäschen. Und viele weitere Preise und Pokale folgten. Mit acht gewann Vera Nebolsina die U-10-Weltmeisterschaft, als 17-Jährige siegte sie bei den unter 20-Jährigen. Sie ist mehrfache russische Meisterin.

Wenn sie über Schach spricht, leuchten die

Augen der jungen Frau. „Schach hat sehr viel mit dem wirklichen Leben zu tun.“ Auch in der realen Welt müsse man wie am Spieltisch sehr gut überlegen, welchen Zug man mache und welche Folgen sich daraus ergäben. Anatoli Karpov und Garri Kasparov seien ihre Vorbilder gewesen.

Das hochbegabte Mädchen besuchte nie eine Schule – die Eltern unterrichteten es

Anders als gleichaltrige Kinder war das hochbegabte Mädchen nie auf einer Schule. „Meine Eltern haben mich zu Hause unterrichtet“, erzählt sie. Heute studiert die junge Frau an der Universität Novosibirsk und der Qingdao University in China Orientalistik.

Bereits mit 15 Jahren wurde Vera Nebolsina professionelle Schachspielerin. Für etwas Geld spielte sie damals auch für Mannschaften der französischen, chinesischen und russischen Schachliga. „Manche Turniere konnte ich nicht spielen, weil wir kein Geld für die Reisen hatten“, sagt Vera Nebolsina. Schach habe in Russland heute nicht mehr das Ansehen von früher. Die Sportler werden nur schlecht gefördert.

Während ihrer Zeit am Schloss Solitude hat Vera Nebolsina einiges bewegt. Sie gründete einen Schachclub. Bei gemeinsamen Spieleabenden versucht sie die anderen Stipendiaten für Schach zu begeistern. Sie selbst hält sich bei den Stuttgarter Schachfreunden in Form. Seit Januar spielt sie für die Mannschaft und führte den Oberligisten vorzeitig zum Aufstieg in die Zweite Bundesliga. „Sie hat uns sehr geholfen“, sagt der Vorsitzende Friedrich Gackenholtz. Dabei steht ihre eigene sportliche Karriere für die 22-Jährige längst nicht mehr im Vordergrund. „Da gibt es Jüngere, die viel besser sind als ich.“ Seit einiger Zeit schon trainiert Vera Nebolsina nur unregelmäßig und spielt fast keine Turniere mehr. Sie weiß, dass sie dadurch an Spielstärke verliert, aber das macht nichts, sagt sie. „Schach wird weiterhin mein Leben bestimmen. Ich sehe meine Aufgabe darin, den Menschen dieses wunderbare Spiel näherzubringen.“ Schon heute arbeitet Vera Nebolsina als Schachpromotoren in China.

Drei Monate war sie in Stuttgart. Nun geht ihr Stipendiat zu Ende. Von der Stadt selbst habe sie aber nicht viel gesehen, sagt sie. „Ich war leider nur einmal auf der Königstraße.“ Sie wolle aber unbedingt wieder kommen, verspricht sie. „Dann schau‘ ich mir alle schönen Ecken dieser Stadt genau an.“

Singen für den Troubadour

Interpreten können ihre Lieder für den Wettbewerb im Hotel Le Méridien einreichen – Texte müssen deutsch sein

VON FRANK ROTHFUSS

STUTTGART. Er kann nicht nur singen. Er malt auch. Während Liedermacher Stephan Sulke erklärt, warum der Troubadour ein wichtiger Wettbewerb für die Kollegen Chansoniers ist, zeichnet er auf einem Blatt Papier einen Mann. Eine Karikatur. Ein Selbstbildnis? Oder das Konterfei seines Nebensitzers Bernd Schäfer-Suren? Seines Zeichens Hoteldirektor im Le Méridien, Gast- und Ideengeber des Wettbewerbs.

Doch keine Angst. Wer mitmachen möchte, muss nur musizieren können. Zeichenkünste werden keine verlangt. Wer selbst komponiert und textet, wer deutsch singt, kann mitmachen. Es gibt zwei Kategorien. Der Troubadour selbst und einen Förderpreis für den Nachwuchs. Eine Jury hört sich durch die Proben und wählt die Teilnehmer aus, die vom 18. bis 20. Oktober im Ballsaal des Le Méridien wetteifern. 13 500 Euro Preisgeld schütten die Organisatoren aus.

Stephan Sulke muss sich nicht mehr beweisen und empfehlen. Auftreten wird er trotzdem. Als Pate will er neugierig machen und das Publikum anziehen. Deshalb bringt er auch noch einen bekannten Kollegen oder eine bekannte Kollegin mit. „Wir haben schon eine Zusage, aber bevor das nicht ganz

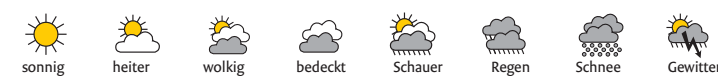
sicher ist, wollen wir mit der Bekanntgabe warten“, sagt Sulke.

Er soll Gäste locken, aber im Mittelpunkt stehen will er nicht. „Wir wollen Interesse für die Künstler wecken“, sagt er, „es ist für junge Menschen heutzutage schwer, Gehör zu finden.“ Deshalb sei er froh, dass Schäfer-Suren sich seit Jahren für deutschsprachige Musik einsetze. Und die Diskussion, ob das in einem Nobelhotel stattfinden dürfe, nennt er „eine typisch deutsche Neiddiskussion“. Der Künstler trage Jeans, das Publikum Smoking, „das ist doch wunderbar“. Wenn man ehrlich sei, „macht der Künstler doch Musik, damit er einen Haufen Geld verdient, und in

einem Nobelhotel absteigen kann“. Ob bei der achten Auflage des Troubadours ein Udo Lindenberg entdeckt wird, der seit Jahren in einem Hamburger Hotel wohnt, bleibt abzuwarten. Doch karrierefördernd sei der Troubadour sicherlich, sagt Sulke. Auch wenn man nur singen und nicht zeichnen kann.

Karten gibt es für den Wettbewerb vom 28. bis 30. Oktober im Le Méridien für Preise zwischen 39 und 75 Euro unter [www.lemeridien-stuttgart.de](http://www.lemeridien-stuttgart.de). Künstler können sich mit einer Tonaufnahme mit mindestens vier Titeln bewerben. Infos unter [www.der-troubadour.de](http://www.der-troubadour.de).

Wetter: Erst heiter, später zunehmend wolkg, örtlich Schauer



H Hochdruckzentrum T Tiefdruckzentrum O Okklusion W Warmfront K Kaltfront

LAGE

Ein Hoch schwächt sich langsam ab, und Tiefausläufer sorgen zunehmend für unbeständiges Wetter bei uns.

HEUTE

Am Anfang ist es noch verbreitet freundlich, bevor im Tagesverlauf die Wolken zahlreicher werden. Am Nachmittag und Abend kann es lokale Schauer oder Regen geben, vereinzelt auch Gewitter. Bei 17 bis 18 Grad weht schwacher Wind aus West.

AUSSICHTEN

Morgen und am Donnerstag wird es wechselnd wolkg. Dabei können zeitweise einige Regenschauer fallen.

BIOWETTER

Heute herrscht ein leicht ungünstiger Weterinfluss. Die Kopfschmerz- und Migräneanfälligkeit ist etwas erhöht. Außerdem kann es bei einem zu niedrigen Blutdruck zu Kreislaufproblemen kommen. Kreislaufanregende Maßnahmen sollten helfen. Es können rheumatische Beschwerden auftreten.

POLLENFLUG

Mäßige bis starke Belastung durch den Flug von Birkenpollen. Schwacher Erlenpollenflug.

SONNE / MOND

Aufgang 6.57  
Untergang 19.58  
Aufgang 16.06  
Untergang 4.53

GESTERN

in Stuttgart in °C  
Höchstwert (bis 16 Uhr): 14,0  
Tiefstwert: 0,0

EXTREMWERTE

in Stuttgart in °C:  
Max am 3.4. 2011 24,6  
Min am 3.4. 1970 -2,8

UMWELTDATEN

Mikrogramm pro Kubikmeter Luft, in Stuttgart-Bad Cannstatt, gestern 15 Uhr (Quelle LUBW):  
Feinstaub: (Vorsorgewert: 50) 19  
Stickstoffdioxid: (Vorsorgewert: 135) 22  
Ozon: (Richtwert: 180) 78



REISEWETTER

Brüssel	bedeckt 13°	Kairo	heiter 26°	New York	wolkg 16°
Chicago	Schauer 26°	Kopenhagen	Schnee 6°	Ottawa	bedeckt 10°
Davos	bedeckt 9°	Larnaka	heiter 21°	Palermo	wolkg 20°
Florenz	Regen 19°	Locarno	bedeckt 15°	Prag	wolkg 16°
Genf	Schauer 18°	Los Angeles	wolkg 23°	Straßburg	Schauer 18°
Basel	Schauer 18°	Madeira	Schauer 20°	Sydney	wolkg 26°
Bellinzona	Regen 14°	Malaga	Regen 20°	Sylt	Regen 7°
Bornholm	Schnee 6°	Marseille	Regen 18°	Venedig	bedeckt 17°
Bozen	wolkg 20°	Miami	bedeckt 32°	Zugspitze	Nebel -3°
Helsinki	Schnee 1°				